

unmittelbar vor den Exequien, der Messe oder der Absolutio gebetet, so folgt kein Requiem aeternam und Requiescat. Bei Begräbnissen und im Totenoffizium sind alle Orationen entweder in tono feriali (i. e. recto) oder in einem anderen tonus ferialis ad libitum zu singen. — Im Totenoffizium (tit. VI. c. 4) sind die neuen Rubriken genau angegeben. Die zweite Antiphon in der Vesper lautet jetzt: *Heu mihi quia incolatus...* (früher: *Hei mihi Domine*). Neu ist eingeschaltet (in der Vesper) eine Oration pro patre et matre. — Bei der Kopulation (tit. VII. c. 1. n. 15) ist eine eigene Belehrung über die Erteilung des Brautsegens aufgenommen.

Eingereicht sind die neueren Dekrete über Empfang der heiligen Kommunion nach fremdem Ritus, „schwarze“ Verzehrgänge, Privilegien der Krankenkommunion, die Herz Jesu- und Josefs-Vitane; bei der Lauretanischen Vitane; sind die Orationen pro diverso tempore angegeben. Neu ist eine Anzahl Benediktionsformularien.

Druck und Ausstattung empfehlen sich bei der bekannten Mustergültigkeit der Pustetschen Firma von selbst.

Einz.

Dr. Johann Gföllner.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Der neuere Geisterglaube.** Tatsachen, Täuschungen und Theorien. Von Dr. Wilhelm Schneider, weil. Bischof von Paderborn. Dritte, verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Bearbeitet von Dr. Franz Walter, o. ö. Professor der Theologie an der Universität München. gr. 8° (XII u. 610 S.). Paderborn. 1913. Schöningh. brosch. M. 10.—.

Der Spiritismus in seiner heutigen Gestaltung ist ein Faktor, der nicht durch bloßes Ignorieren oder durch ein paar wohlfeile Bemerkungen abgetan werden kann. In allen Ländern hat er Massen von Anhängern, in verschiedenen Ländern verfügt er über eine eigene Presse, er stellt Tatsachen auf, deren restlose Erklärung der Wissenschaft noch nicht gelungen ist. Die Beurteilung dieses modernen Spiritismus ist nun bei verschiedenen eine sehr verschiedene, und zwar sowohl vom religiösen Standpunkt aus wie auch vom wissenschaftlichen. In religiöser Beziehung erheben die Spiritisten Anspruch, ihr System sei als „neue Religion“ anzusehen, als eine neue Kirche zum Zwecke der religiösen Welterneuerung; und sie wundern sich vielfach, daß die christlichen Konfessionen dem Spiritismus gegenüber sich nur ablehnend verhalten. Die katholische Kirche aber wie auch gläubige Protestanten weisen den Spiritismus als unvereinbar mit der christlichen Lehre ab. Und zwar mit Recht, denn mit den Lehren des Christentums sind die Ansichten und Lehren verschiedener erscheinender „Geister“ tatsächlich vielfach nicht vereinbar. Nach Mitteilung solcher „Geister“, die aus der anderen Welt durch den Mund von Medien oder durch den Psychographen Kunde bringen, soll es keine ewigen Höllestrafen geben; mit dem Tode des Menschen sei überhaupt dessen Los für die Zukunft nicht entschieden, vielmehr könne die Seele reinkarniert ein neues Leben beginnen; die Zustände, Genüsse im anderen Leben seien gleich materiell wie hier; der Wille des Menschen sei nicht frei u. s. w. Man kann gewiß zugeben, daß Tatsachen des Spiritismus dem Glauben an eine Geisterwelt förderlich sein können und Materialisten bekehrt haben mögen; desungeachtet ist aber ebenso gewiß, daß die Stellung des Christentums zum Spiritismus durch das Gesagte prinzipiell schon gegeben ist. Diese Stellung des modernen Spiritismus

zum Christentum, wie auch zu Religion und Moral überhaupt, wird im vorliegenden Werk ausführlich begründet, besonders im V. Kapitel: „Die spiritistischen Offenbarungen und Lehren. Das Verhältnis des Spiritismus zum Christentum“ (S. 227—270) und im VII.: „Der angebliche Wert des Spiritismus. Moralischer und intellektueller Zustand des Spirits und ihrer Medien“ (S. 271—327). Sehr interessant und zum Verständnis des Spiritismus dienlich sind auch die vier ersten Kapitel des Werkes (S. 25—227): „Ursprung und Verbreitung des Spiritismus unter den heidnischen Völkern“, „Ueberlebens des heidnischen Spiritismus“ (besonders im Herenglauben), „Entstehung und Verbreitung des neueren Spiritismus“, „Die Hauptmedien und ihre Produktionen“. Das VIII. Kapitel bietet in breiter Ausführung (S. 350—596) eine Uebersicht und zugleich eine Kritik der hauptsächlichsten „Theorien“, welche bisher zur Erklärung der spiritistischen Tatsachen aufgestellt wurden. Solche spiritistische Tatsachen sind teils physischer, teils intellektueller Natur. Zu den ersteren gehören: Schläge (raps genannt), Bewegungen oder auch Erscheinungen von Gegenständen, Bewegung eines Körpers durch einen anderen hindurch; ebenso Lichterscheinungen, Abdrücke aus Gegenständen, Gewichtsänderung an Körpern, Temperaturänderungen, Luftströmungen u. s. w. Erscheinungen intellektueller Natur, d. h. solche, die bestimmte Gedanken ausdrücken, sind z. B. Schläge (als Antwort) mit bestimmter Bedeutung; Schrift mit oder ohne Instrument, offen oder auf verschlossenen Tafeln; Sprechen eines Geistes durch ein Medium oder auch direkt. Die Wissenschaft hat nun eine Anzahl von Theorien oder Hypothesen aufgestellt, um besagte Erscheinungen zu erklären. Allein bislang konnte der Schleier nur teilweise gelüftet werden; die meisten dieser Theorien sind geeignet, einzelne Tatsachen zu erklären, aber zur Erklärung sämtlicher Tatsachen hat sich noch keine Erklärung gefunden. So kann man z. B. durch die Betrugstheorie vieles erklären, wie verschiedene „Entlarvungen“ von Medien beweisen; ebenfalls mögen manche Erscheinungen auf Halluzination beruhen, sowohl von Seite des meist aufgeregten Publikums spiritistischer Sitzungen wie auch der gewöhnlich höchst sensibel veranlagten Medien. Gleichfalls werden manche Erscheinungen auf uns noch unbekannte „mechanische, vitale und psychische Kräfte“ rein natürlicher Art zurückzuführen sein; möglich auch, wenigstens vielleicht, daß in einigen Fällen eine Art von „zweitem Ich“, ein Unterbewußtsein, im Spiele ist. Immerhin aber kann man bei allen diesen Ursachen (mit Ausnahme von ertappter Betrügerei) nur von Möglichkeit sprechen, die Annahme ist eben nur Hypothese. Die spiritistische Theorie, d. h. die Annahme, daß tatsächlich Geister von abgelebten Menschen durch die Medien aus der anderen Welt zitiert werden und erscheinen, ist im allgemeinen sicher abzulehnen, wenigstens in dem Sinn, daß ein Mensch nach Belieben befehlend in die andere Welt eingreifen könne. Daß bei Erscheinungen von „Geistern“ in spiritistischen Sitzungen und bei Mitteilungen dieser Geister es sich meist nur um Betrug oder Halluzination handle, ergibt sich, abgesehen von direkten Entlarvungen der Medien, schon daraus, daß der Inhalt solcher Mitteilungen erwiesenermaßen fast immer genau dem intellektuellen und sittlichen Niveau des „Mediums“ entspricht. Die Hypothese einer vierten Dimension, welche aufgestellt wird zur Erklärung des Durchganges eines Körpers durch einen anderen (nämlich eben in der Richtung der vierten Dimension) ist wohl nur leeres Gerede. Die dämonistische Theorie endlich nimmt zur Erklärung spiritistischer Tatsachen den Einfluß böser Geister an. Ein solcher Einfluß ist zwar an und für sich vom christlichen Standpunkt aus nicht als unmöglich zu bezeichnen. Allein den Spiritismus allgemein auf dämonische Einflüsse zurückzuführen, ist ohne Zweifel nicht angängig. Schon vom Standpunkt der Vernunft aus ist ein Eingreifen böser Geister sicher nur dann anzunehmen, wenn jede andere Erklärung einer Tatsache sich als ungenügend erweise.

Der Verfasser, bezw. Herausgeber dieses Werkes erwartet die Lösung des spiritistischen Problems aus rein natürlichen Ursachen, wenigstens im allgemeinen, und zwar durch ständig fortschreitende Entdeckung von bisher unbekannten psychisch-animalischen Gesetzen, welche für die Menschennatur allgemein oder doch für besonders veranlagte Einzelnaturen Geltung haben dürften. Und die Lösung der Frage dürfte auch tatsächlich am wahrscheinlichsten von dieser Seite zu erwarten sein, da schon bisher manche rätselhafte Erscheinungen, z. B. auf dem Gebiete des Magnetismus, durch derartige Entdeckungen auf rein natürliche Ursachen zurückgeführt werden konnten.

Das interessante Werk des sel. Bischofs Dr. Schneider, das vom Herausgeber Dr. Walter entsprechend dem Stand der neuesten Forschungen und Tatsachen auf dem spiritistischen Gebiete neu bearbeitet wurde, darf allgemein bestens empfohlen werden; es bietet jedem aufmerksamen Leser nicht nur Nutzen, sondern auch einen Genuß.

Salzburg.

Dr. Josef Vordermayr.

2) **Die Wahrheit des Christentums.** Von Dr. Franz Samicki, Professor am Priesterseminar zu Pselpin. Zweite, verbesserte Auflage. Paderborn. 1913. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. (XI u. 480 S.) 8°. brosch. M. 5.25 = K 6.30.

Daß innerhalb zweier Jahre eine neue Auflage notwendig geworden ist, spricht zur Genüge für die Gedeihenheit und Brauchbarkeit des Werkes. Der Verfasser hat die Einteilung beibehalten und nur hie und da kleine Korrekturen und Ergänzungen vorgenommen, so daß auch die Seitenzahl von 453 auf 480 gestiegen ist. Es existiert kaum eine wichtigere Frage der Apologetik, die nicht eine sachkundige Behandlung findet. Aus dem reichen Inhalte mögen nur einige Schlagwörter herausgegriffen werden: Gottesbeweise, Willensfreiheit, Mensch und Tier, Wesen und Wert der Religion, Glaubwürdigkeit des Alten und Neuen Testaments, Wunder und Weissagungen, Christus und die Kirche, katholische Frömmigkeit (Verehrung der Heiligen, Wundersucht, kirchliche Zeremonien). Der Priester findet also in dem Werke reiches Material für apologetische Predigten und Vorträge, weshalb dasselbe Priestern und gebildeten Laien bestens empfohlen werden kann.

Im einzelnen sei nur bemerkt, daß der Satz: „Der Patriarch Jakob verkündet das Kommen des Friedensfürsten, dem die Herrschaft zufallen soll, wenn einst das Zeppter von Juda weichen wird“ (S. 341 f), den Gedanken nahe legt, der Messias werde kommen, wenn das Zeppter von Juda gewichen sein wird. Es ist dies zwar die traditionelle Erklärung, aber meines Erachtens kaum die richtige. Denn fürs erste heißt die Stelle: „Nicht wird das Zeppter von Juda weichen, bis der ‚Schilo‘ (Messias) kommt.“ Es wird nicht gesagt, daß beim Erscheinen des Messias das Zeppter schon gewichen sein wird. Fürs zweite war das Zeppter tatsächlich schon viel früher (586) gewichen. Aber in heilsgeschichtlichem Sinne hat das davidisch-messianische Reich ewige Dauer. Bei dieser Auffassung wird der messianische Charakter der Stelle (Gn 49, 10) keineswegs preisgegeben, sondern darin nur ein Hinweis auf die Abstammung des Messias aus dem Stamme Juda gesehen (s. meine Schrift: Die Messiaserwartung im Alten Testament, Münster 1911, 25—29).

Wien.

J. Döllner.

3) **Praktische Ratschläge über kirchliche Gebäude, Kirchengeräte und Paramente.** Von Joh. Gerhardt, Dechant. Zweite, verbesserte Auflage. Paderborn. 1913. Druck und Verlag von Ferd. Schöningh. brosch. M. 4.40; gbd. M. 5.30.

Dieses wahrhaft praktische Werk „besteht zum Teil aus Artikeln, welche ich in den bislang erschienenen sechs Jahrgängen des ‚Katholischen Seelsorgers‘ gebracht habe“, sagt der Verfasser im „Vorwort zur 1. Auf-